



Umweltdaten 2016

InfraServ GmbH & Co.
Wiesbaden KG

Industriepark Kalle-Albert

Inhaltsverzeichnis

InfraServ Wiesbaden: Standort, Entstehung	Seite 3
InfraServ Wiesbaden: Zahlen	Seite 4
1. Energielieferungen 2016	Seite 5
2. Abwassermengen 2016	Seite 6
2.1 Stoffverbräuche der Biologischen Abwasserreinigungsanlage (BARA)	Seite 7
2.2 Restbelastung des Abwassers 2007 - 2016	Seite 8
3. Luftemissionen 2016	Seite 9
3.1 Kohlendioxid-Emissionen	Seite 10
3.2 Sonstige Emissionen 2007 - 2016	Seite 11
4. Abfallaufkommen 2016	Seite 12
4.1 Abfälle zur Verwertung	Seite 13
4.2 Abfälle zur Beseitigung	Seite 13
4.3 Bauschutt/Erdaushub	Seite 14
4.4 Abfallaufkommen (Verwertung/Beseitigung) 2008 - 2016	Seite 15

InfraServ Wiesbaden

ist die Betreibergesellschaft des 96 ha großen Industrieparks Kalle-Albert in Wiesbaden. Für produzierende Unternehmen werden Freiflächen angeboten, erschlossen und mit diversen Energien versorgt. Weiter stehen Gebäudeflächen zur Anmietung für Büronutzung, Labor-, Lager- oder Produktionstätigkeit zur Verfügung. Durch über 75 Firmen, die sich an Standortkosten beteiligen sind die Konditionen für Ansiedler sehr günstig.



Nach ISO 9001, ISO 14001 und ISO 50001 zertifiziertes Unternehmen.

Der Standort

Der Industriepark Kalle-Albert, mit über 150 Jahren industrieller Geschichte, ist ein moderner Industriestandort mit einem innovativen Standortmanagement und einer industriellen, markt- und kundenorientierten Infrastruktur. Weltweit tätige Firmen aus Spezialchemie, Folien, Wursthüllen, Druckplatten, Kunstharzen, Biotechnologie, Nano- und Membrantechnologie sind hier tätig. Der Industriepark bietet Expansionsmöglichkeiten und Freiflächen, die von der Betreibergesellschaft InfraServ GmbH & Co. Wiesbaden KG gezielt für Industrieansiedlungen genutzt werden. Bürogebäude, Produktions- und Lagerhallen, eine verkehrsgünstige Anbindung und einen umfassenden technischen Service vor Ort machen den Industriepark Kalle-Albert zur besseren Alternative.

Entstehung des Industrieparks

1858 wurde die Landwirtschaftlich-chemische Leimfabrik H. + E. Albert und

1863 von Wilhelm Kalle eine Farbstofffabrik gegründet.

1989 wurden die nebeneinander liegenden Gelände zum Werk Kalle-Albert vereint.

1997 erfolgte die Umfirmierung zum Industriepark Kalle-Albert.

Nach einer intensiven Phase der Umstrukturierung vom Werk der Hoechst AG zum Industriepark Kalle-Albert, präsentiert sich der traditionsreiche Standort als moderne Lösung für spezielle Anforderungen. Prädestiniert ist er für Industrieunternehmen sowie mittelständische Betriebe des produzierenden Gewerbes. Über 75 Partner haben sich schon dafür entschieden.

Zahlen

	Industriepark Kalle-Albert in Zahlen	Betreibergesellschaft InfraServ Wiesbaden
		inkl. Tochtergesellschaften - InfraServ Wiesbaden Technik GmbH & Co. KG - GES-Systemhaus KG - LeBe GmbH
Beschäftigte	ca. 5.600 Mitarbeiter	ca. 900 Mitarbeiter
Umsatz	ca. 1,4 Milliarden Euro	ca. 170 Mio. Euro
Gesamtfläche	ca. 96 ha	
Freie Gewerbe- und Industriefläche	ca. 20.000 m ²	

1. Energielieferungen 2016

Das Geschäftsfeld Energie betreibt die Anlagen zur Energieerzeugung und –verteilung.

Die Energieversorgung stellt kostengünstig und hoch verfügbar die im Industriepark benötigten Energien zur Versorgung der Produktionsbetriebe, Werkstätten und Büros zur Verfügung.

InfraServ Wiesbaden erzeugt den größten Teil der im Industriepark benötigten Energie in einem eigenen Kraftwerk. Die Hauptenergien Dampf und der eigenerzeugte, elektrische Strom wurden von 1994 bis 2003 vollständig durch den Einsatz von Erdgas gewonnen. Seit 2004 wurde durch den Bau eines Biomassekraftwerks ein erheblicher Teil des Erdgases durch biogenen Brennstoff ersetzt, seit 2008 wird zusätzlich auch mit Klärgas Dampf und Strom erzeugt. Durch die Kraft-Wärme-Kopplung wird der Brennstoff ökologisch günstig zu einem hohen Anteil (ca. 90 %) genutzt.

	Gesamtlieferung für den Industriepark ¹⁾	Veränderung gegenüber Vorjahr	Eigenverbrauch InfraServ Wiesbaden	Veränderung gegenüber Vorjahr (Eigenverbrauch)
Strom	404.947 MWh	+ 3 %	71.230 MWh	+ 3 %
davon Eigenerzeugung:	120.339 MWh	+ 16 %		
Dampf (4 Stufen)	655.841 t	+ 5 %	11.186 t	- 31 %
Trinkwasser	91.620 m ³	-3 %	7.302 m ³	- 6 %
Kühlwasser	33.036.778 m ³	+ 3 %	4.790.993 m ³	- 4 %
VE-Wasser	2.279.510 m ³	+ 3 %	774.345 m ³	+ 5 %
Druckluft	178.691.174 m ³	+3 %	37.677.532 m ³	- 1 %
Stickstoff	12.303.005 m ³	+ 4 %	21.403 m ³	+ 95 %
Erdgas ¹⁾	75.566.161 m ³	+ 5 %	58.318.694 m ³	+ 5 %
Kälte (3 Stufen)	94.508 MWh	- 1 %	263 MWh	+ 22 %

¹⁾ In der Spalte „Gesamtlieferung für den Industriepark“ ist der Gesamtbezug an Erdgas für den Industriepark aufgeführt. Der Verbrauch von InfraServ Wiesbaden resultiert überwiegend aus der Energieerzeugung. Bei Strom erfolgt neben der Eigenerzeugung auch Zukauf von externen Lieferanten. Stickstoff wird ausschließlich von externen Lieferanten zugekauft.

Die Veränderungen der jeweiligen Gesamtverbräuche gegenüber dem Vorjahr ergeben sich hauptsächlich durch veränderte Inanspruchnahmen der Unternehmen im Industriepark. Bedingt durch kundenseitig geringeren Energiebedarf waren einige Verbräuche leicht rückläufig.

Wesentliche Änderungen innerhalb von InfraServ Wiesbaden zeigten sich bei Eigenerzeugung Strom, Trinkwasser, Stickstoff und Kälte.

- Dampf Eigenerzeugung: Der deutliche Rückgang in 2016 erklärt sich durch Energieeffizienzprojekte in der Druckluft, sowohl bei der Lufttrocknung und als auch bei der Wärmerückgewinnung.
- Strom Eigenerzeugung: In 2016 wurde durch eine geänderte Fahrweise im 1 Quartal mehr Eigenstrom erzeugt.
- Trinkwasser: In 2016 ist der Trinkwasserbezug wieder auf ein normales Niveau zurückgegangen.
- Stickstoff: Im Energiebereich wird Stickstoff zur Inertisierung verwendet u.a. bei Reparaturarbeiten an Klärgas- und Erdgasleitungen sowie im Bereich der Holzförderung. Der Mehrverbrauch ist durch häufiges Inertisieren (im Bereich Holzförderung geschieht dies auch automatisch) zu erklären.
- Kälte/Kühlwasser: Der Kühlwasserbedarf ist aufgrund des milden Sommers leicht zurückgegangen.

2. Abwassermengen 2016

InfraServ Wiesbaden versorgt den Industriepark Kalle-Albert mit Wasser und betreibt neben den zugehörigen Zu- und Ableitungsnetzen (Trennkanalisation für Kühl- und Regenwasser sowie Prozessabwasser) auf der Rheininsel Petersaue eine Biologischen-Abwasser-Reinigungs-Anlage (BARA).

Die Abwässer stammen fast ausschließlich von den im Industriepark Kalle-Albert ansässigen Firmen. Jährlich werden ca. 4.000.000 m³ Abwasser gereinigt und anschließend in den Rhein abgeleitet. Zur Abwasserreinigung stehen eine Denitrifikationsstufe sowie eine anaerobe und eine aerobe Reinigungsstufe zur Verfügung. Das im anaeroben Reinigungsprozess entstehende Klärgas wird im Kraftwerk der InfraServ Wiesbaden verwertet.

Von InfraServ Wiesbaden fallen im Wesentlichen Sanitärabwässer sowie Rückkühlwässer (Abwässer mit erhöhtem Salzgehalt) an.

Der anfallende Klärschlamm wird zusammen mit kommunalem Klärschlamm stabilisiert, entwässert und als Brennstoff eingesetzt.

	Industriepark insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr	Anteil InfraServ	Veränderung gegenüber Vorjahr
Abwassermenge	4,254 Mio. m ³	+ 3 %	300.120 m ³	± 0 %

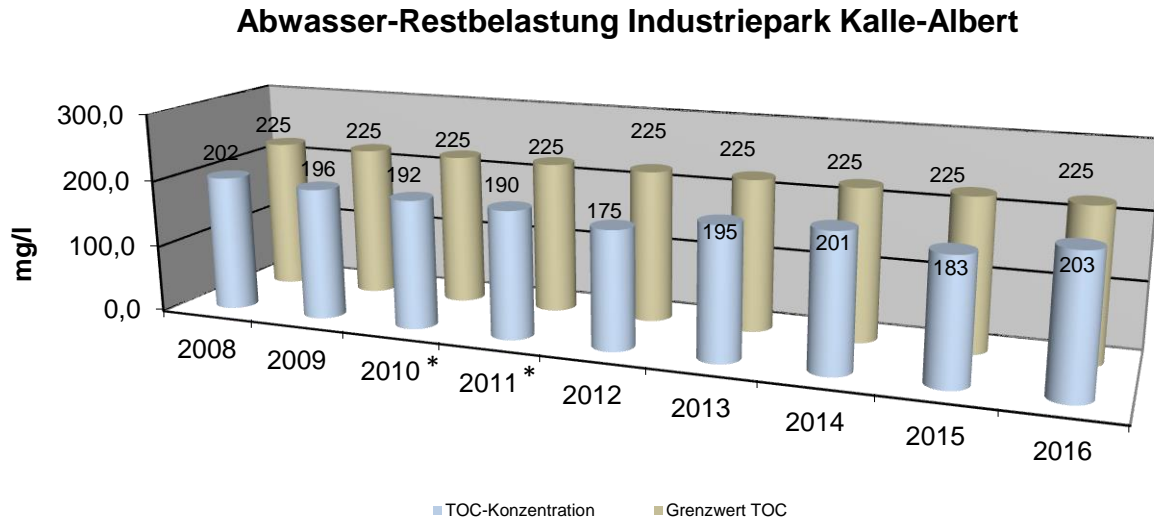
- Die Veränderung der Gesamt-Abwassermenge des Industrieparks gegenüber dem Vorjahr ergibt sich hauptsächlich durch veränderte Inanspruchnahmen der Unternehmen im Industriepark.

2.1 Stoffverbräuche der Biologischen Abwasserreinigungsanlage (BARA) 2016

Stoff	Verbrauch	Veränderung gegenüber Vorjahr
CaO (Brannkalk)	681,4t	+ 18 %
Flockungsmittel	225,8 t	+ 9 %
Entschäumer	0,9 t	- 52 %
Harnstoff	0,0 t	± 0 %
Eisen(III)chloridlösung-40 %	20,8 t	+ 100 %
Eisen(III)chloridlösung-40 % Koa- gulator (Rheinwasseraufbereitung)	19,5 t	- 63 %
Salzsäure 30 %	186,9 t	+ 486 %
Phosphorsäure 40-75 % (äquiv.)	60,2 t	± 0 %
Harnstofflösung 45 %	4,4 t	- 50 %
Natronlauge 45 %	2.112,4 t	- 13 %
Natriumnitratlösung 46 %	70,6 t	+ 100 %
Kohlendioxid, flüssig	273,8 t	+ 4 %

- Der Minderverbrauch von Brannkalk und der Mehrverbrauch an Salzsäure und CO₂ beruht auf einer veränderten Fahrweise der Betriebe sowie der veränderten Abwassermengenzusammensetzung. Das Abwasser wird zuerst in ein Betriebsbecken eingeleitet, gleichmäßig und dadurch vorneutralisiert. In der Neutralisation wird dann ein pH-Wert von 9 eingestellt, um die Versäuerung in den nachfolgenden Reinigungsstufen abzupuffern.
- Durch ein verändertes Schlamm-Absetzverhalten (Nachklärung) wurde mehr Flockungsmittel benötigt.
- Entschäumer wurde in 2016 zugesetzt da das Abwasser hohe Schaumbildung aufwies. Nährstoffe wie Phosphor und Stickstoff (Harnstofflösung) werden für die Reinigungsstufen benötigt. Die eingesetzten Nährstoffmengen (Phosphorsäure/Harnstofflösung) verändern sich entsprechend der Zulaufmengen und Abwasserzusammensetzungen.
- Eisen(III)chloridlösung wird in der Nachklärung zur Phosphatsimultanfällung und zur Unterstützung der Schlammflockenbildung eingesetzt. Der Verbrauch ist abhängig von der Wasserzusammensetzung.
- Eisen(III)chloridlösung für die Rheinwasseraufbereitung wurde mehr eingesetzt, da mehr Spülwasser über den Koagulator in den Rhein eingeleitet werden musste.
- Durch pH-Regelungsoptimierung der IC-Reaktoren konnte Natronlauge eingespart werden.
- Natriumnitratlösung zur Stabilisierung der Denitrifikation wurde nicht benötigt.

2.2 Restbelastung des Abwassers 2007 - 2016



Die geringere Abwasser-Restbelastung resultierte 2016 aus einer niedrigeren Auslastung der Kläranlage. Nach Anhang 22 der Verordnung über Anforderungen an das Einleiten von Abwasser in Gewässer (Abwasserverordnung – AbwV) beträgt der Einleitgrenzwert seit 2004 für den Parameter TOC 225 mg/l.

Im Rahmen der Eigenkontrolle überwacht InfraServ Wiesbaden eigenverantwortlich die Grenzwerte der Einleitgenehmigung und dokumentiert die Parameter in einem Jahresbericht für die Überwachungsbehörden. Zusätzlich erfolgt bis zu sechs Mal im Jahr eine staatliche Überwachung. Neben den angegebenen Werten oxidierbarer oder biologisch zersetzbarer, organischer Substanzen werden auch Stickstoff- und Phosphorgehalte sowie Schwermetall-Konzentrationen gemessen.

Besonderheiten durch die Abwasserzusammensetzung sind nicht aufgetreten.

*) Überschreitet der TOC-Grenzwert in der Eigenkontrolle einen Wert von 225 mg/l, ist aus derselben Probe der CSB-Wert (Chemischer Sauerstoffbedarf) zu bestimmen. Das Ergebnis der nachträglichen CSB-Bestimmung ist zu dokumentieren. Der TOC-Grenzwert gilt als eingehalten, wenn der CSB-Wert 850 mg/l nicht überschreitet. Die entsprechenden Grenzwerte wurden dauerhaft eingehalten.

3. Luftemissionen 2016

InfraServ Wiesbaden betreibt außer den Energieanlagen und der Biologischen Abwasser Reinigungs Anlage (BARA) keine Anlagen mit bedeutsamen überwachungsbedürftigen Emissionen. Im Kraftwerk werden zur Dampferzeugung die Brennstoffe Erdgas, Altholz, Klärgas sowie Heizöl EL eingesetzt. Der überwiegende Anteil dieser Emissionen im Kraftwerk besteht aus Kohlendioxid, das bei der Verbrennung von Erdgas entsteht, sowie durch die Verbrennung von Erdgas zur Warmwassererzeugung für die biologische Reinigungsstufe und die Abluftreinigung der BARA. Die Verbrennung von Altholz und Klärgas ist als CO₂-neutral anzusehen.

2016	Emittierte Mengen	Veränderung gegenüber Vorjahr
Kraftwerk:		
Kohlendioxid	116,129 t	+ 4 %
Anorganische Gase und Dämpfe	234,8 t	+ 1 %
- davon Kohlenmonoxid	39,3 t	+ 18 %
- davon Schwefeldioxid	20,4 t	- 13 %
- davon Stickoxide	173,2 t	- 1 %
Organische Gase und Dämpfe	0,1 t	- 50 %
Staub	2,5 t	+ 11 %
BARA:		
Kohlendioxid	5.671 t	+ 2 %
Anorganische Gase und Dämpfe	32,9 t	- 10 %
- davon Kohlenmonoxid	1,9 t	- 9 %
- davon Schwefeldioxid	29,0 t	- 10 %
- davon Stickoxide	1,9 t	- 10 %
Organische Gase und Dämpfe	2,8 t	- 3 %
Staub	0,2 t	- 11 %

- **Kraftwerk:** Im Vergleich zum Vorjahr wurde bedingt durch eine größere Dampf- und Stromabnahme im Industriepark, bei gleichzeitiger guter Auslastung des Biomassekraftwerk, mehr Erdgas eingesetzt werden. Dies zeigt sich auch in den erhöhten Kohlendioxidemissionen. Durch technische Störungen an der Abluftreinigungsanlage des Biomassekraftwerks traten bis zum vollständigen Austausch der Filterschläuche erhöhte Staubemissionen auf.
- **BARA:** Die Emissionen der Kläranlage liegen bedingt durch die etwa 10 % geringere Abluftmenge der RTO-Anlage etwas geringerer wie im vergangenen Jahr.

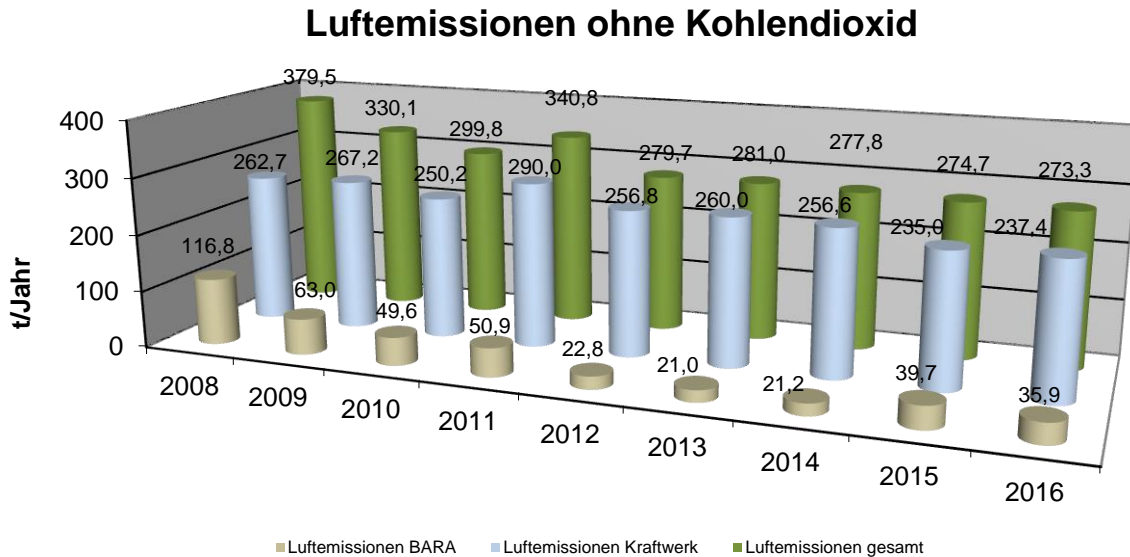
Infolge der ganzjährigen Verbrennung der Kläranlagenabluft zur Vermeidung von Geruchsbelästigungen durch organische Schwefelverbindungen, konnten in 2016 der Anlage keine Beschwerden über Gerüche aus der Nachbarschaft zugeordnet werden.

3.1 Kohlendioxid-Emissionen von InfraServ Wiesbaden

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Kraftwerk	145.043 t	161.881 t	140.812 t	120.372 t	112.019 t	106.694 t	111.721	116.129
BARA	4.450 t	6.123 t	5.601 t	5.803 t	5.602 t	5.573 t	5.555	5.671

- Die Kohlendioxid-Emissionen erhöhten sich durch den gestiegenen Anteil an Erdgas (+5 %) wieder auf das Niveau der Jahre 2012 / 2013. Die rechnerisch ermittelte Kohlendioxidmenge, die durch die Holz- und Klärgasverbrennung theoretisch emittiert wurde, betrug 62.866 t. Die Berechnungsformel lautet: Energieeinsatz Biomasse x Emissionsfaktor Erdgas = Kohlendioxidmenge (946 TJ x 56 t/TJ = 62.866 t). Für die Berechnungsformel wurden die physikalisch-chemischen Eigenschaften von Erdgas und Klärgas gleichgesetzt.

3.2 Sonstige Emissionen 2007 - 2016



Die gesamten Emissionen (ohne Kohlendioxid) von InfraServ Wiesbaden, die von der Energieerzeugung und der biologischen Abwasserreinigungsanlage herrühren, liegen in Summe auf dem niedrigsten Niveau seit 2005.

Im Kraftwerk werden die Emissionen zum Großteil durch die Altholzverbrennung verursacht. Die Emissionen liegen durch die weiterhin geringe Energieabnahme der Kunden auch auf einem niedrigeren Niveau wie in den Vorjahren. Schwankungen der Wasserinhaltsstoffe führten bei den Emissionen der RTO-Anlage auf der BARA zu einer weiteren Verringerung, somit liegen die Gesamtemissionen in 2016 weiterhin unter dem Mittelwert der letzten 10 Jahre.

4. Abfallaufkommen 2016

Das Abfallmanagement der InfraServ Wiesbaden wurde mit Beginn des Jahres 2000 von einem externen Unternehmen übernommen. Hierzu haben die Firmen des Industrieparks einschließlich InfraServ Wiesbaden mit verschiedenen Unternehmen jeweils individuelle Verträge geschlossen. Bei Abfällen wird deshalb nur noch über eigene Abfälle der InfraServ Wiesbaden berichtet.

	InfraServ	Veränderung gegenüber Vorjahr
Verwertung außerhalb des Industrieparks Kalle-Albert (gesamt)	17.788 t	+ 18 %
davon:		
Anorganische Abfälle (Schlämme aus Wasserenthärtung)	248,7	- 7 %
Organische Abfälle (z. B. Lösemittelgemische, Altöl)	11,9 t	+ 135 %
Andere Abfälle (z. B. Rostschlacke, Reaktionsprodukt aus der Abgasbehandlung, Metallschrott, Kunststoffe, Verpackungsmaterialien, Aktivkohle, ohne Klärschlamm)	6.817 t	± 0 %
Klärschlamm (bezogen auf Trockensubstanz)	3.219 t	± 0 %
Bauschutt/Erdaushub	7.491 t	+ 55 %
Beseitigung produktionsspezifischer Abfälle (gesamt)	129,0 t	- 55 %
davon:		
Verbrennung Sonderabfälle bei InfraServ Höchst/HIM	1,8 t	+ 329 %
Anorganische Abfälle (Schlämme aus Wasserenthärtung)	0 t	- 100 %
Klärschlamm (Filterpresskuchen), Sandfangrückstände	23,2	- 82 %
Rost- und Kesselasche (Untertagedeponie)	0 t	± 0 %
Als gefährlich eingestufte Baustoffe	14,2 t	- 71 %
Gemischte Siedlungsabfälle (MBA)	16,6 t	- 3 %

Der Wiederverwertungsanteil der Abfälle bei InfraServ Wiesbaden beträgt 99 %.

4.1 Abfälle zur Verwertung

Die Menge an Abfällen zur Verwertung blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu gleich.

- Der auffallende Anstieg von knapp 40 t belastetem Holz ist auf den Ausbau von Holzbahnschwellen am Gebäude D639 zurückzuführen. Die Gleise wurden im Zuge des Ausbaus von D639 für die Fa. Kingfa im Asphaltbett neu verlegt. Im Berichtszeitraum erhöhte sich die Menge von verbranntem Altholz gegenüber dem Vorjahreszeitraum um etwas über 4 %. In folgedessen nahmen die Mengen an angefallenem Reaktionsprodukt aus der Abgasreinigung um 70 t (+ 9 %) und die Menge an Rost- und Kesselasche um 114 t (+ 3 %) zu. Die Menge aus Überlängenholz und Gebrauchtholz nach dem NE-Abscheider vom BMKW reduzierte sich gleichzeitig um 190 t oder - 23 %, was wohl aus einer besseren Vorbehandlung des Altholzes beim Erzeuger als in den Vorjahren resultiert. Alle anderen Mengen unterscheiden sich nicht signifikant gegenüber dem Vorjahr.
- Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zulauffracht zur BARA leicht zu. Die angefallene Klärschlammmenge blieb trotzdem nahezu gleich.
- 249 t Karbonatschlamm aus der Wasseraufbereitung (- 21 t) konnten einer landwirtschaftlichen Verwertung, anstatt einer Beseitigung zugeführt werden.

4.2 Abfälle zur Beseitigung

Abfälle zur Beseitigung nahmen in 2016 um 1.000 t ab.

Sonderabfälle

- Sonderabfälle zur Beseitigung nahmen um 1,4 t auf 1,8 t zu. Ursache für diese Zunahme ist Reinigung einer Trafogrube.
- Bei Reinigungsarbeiten auf der BARA fielen 61 t Sandfangrückstände an. Diese stammten hauptsächlich aus dem Anaerobreaktor 4 und aus einer Spülaktion der Klärschlammleitung zu ELW. Die Rückstände wurden auf einer Sonderabfalldeponie beseitigt.

Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle

- Gemäß § 7 der Gewerbeabfallverordnung enthalten gewerbliche Siedlungsabfälle einen nicht verwertbaren Teilstrom. Nach entsprechender Anpassung der Abfallwirtschaftssatzung durch die Kommune wurde, auf Basis der Mitarbeiterzahl des Unternehmens, eine Pflichtmenge festgelegt (unter Berücksichtigung eines Einwohnergleichwertes und der Dichte des Abfalls).
- In 2016 waren 17,88 t zur Beseitigung anzudienen. Da es sich wiegetechnisch schwierig gestaltet, genau diese Tonnage an Siedlungsabfall abzuwiegen, wurden letztendlich 16,62 t an ELW geliefert.

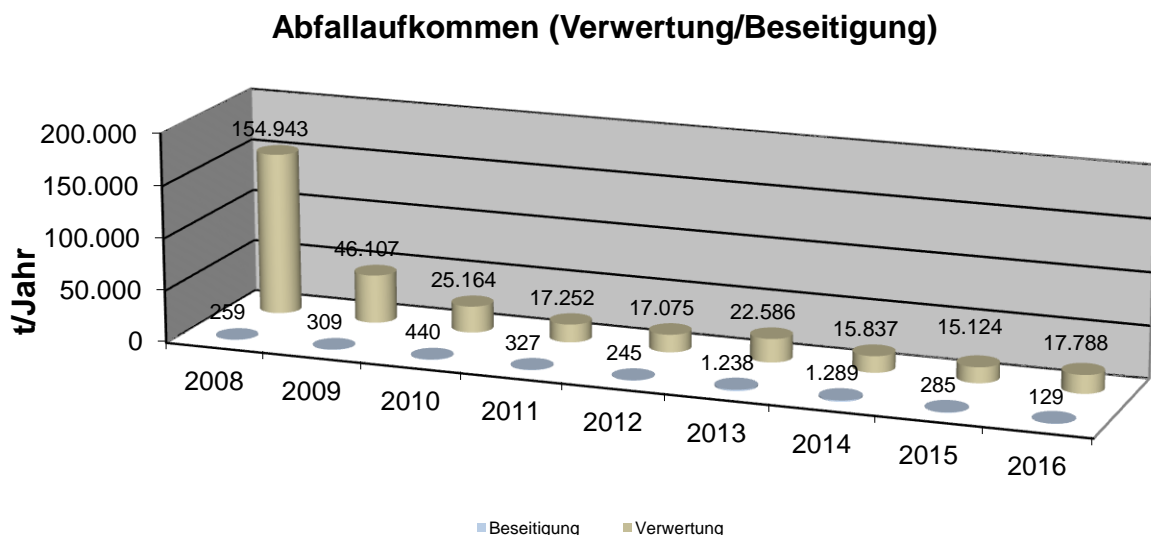
4.3 Bauschutt/Erdaushub

Die Bauschutt- und Erdaushubmenge nahm im Vergleich zu 2015 um ca. 1.370 t zu.

- Ursache für die Mengenzunahme waren vermehrte Bau- und Sanierungstätigkeiten im Industriepark gegenüber dem Vorjahr.
- Bauschutt fiel bei diversen Kanal- und Umbauarbeiten an. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahr betrug 120 t (- 16 %).
- Die Menge an reinem Erdaushub nahm gegenüber dem Vorjahr um 1.470 t (+ 75 %) zu. Die größte Menge an angefallenem Erdaushub stammt aus Kanalbauarbeiten und dem Umbau von Gebäude D639. Abfälle aus Beton nahmen um 227 t (- 40 %) ab. Sie stammen hauptsächlich vom Austausch von Abwasserleitungen.
- Eine Zunahme von 1229 t gegenüber dem Vorjahr gab es bei den Bitumengemischen (+ 62 %). Diese fielen bei der Sanierung diverser Straßen – hauptsächlich vor D639 - und Parkplatzen an.
- Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich der Anteil der gefährlichen Bauabfälle um 30 t (- 25 %). Der Mengenrückgang erklärt sich durch den Wegfall von Bodenaushub der gefährliche Stoffe enthält und die Verringerung des Anfalls von asbesthaltigen Baustoffen.

Die als gefährlich eingestuft Bauabfälle konnten nur zu 2 % stofflich verwertet werden. Genauere Angaben zu diesem Kapitel sind im „Jahresbericht 2016 Bodenmanagement“ einzusehen.

4.4 Abfallaufkommen (Verwertung/Beseitigung) 2007 - 2016



Seit dem 01.01.2011 werden bei InfraServ Wiesbaden - neben den gefährlichen - auch die nicht gefährlichen Abfälle über die Abfallsoftware ZEDAL erfasst, ausgewertet und in einem elektronischen Register gesetzeskonform gespeichert. Die Verantwortlichkeit für die Datenarchivierung obliegt hierbei der ZEDAL AG.

Wiesbaden, den 31. Mai 2017

Herausgeber:

InfraServ GmbH & Co. Wiesbaden KG
Rheingaustraße 190-196, 65203 Wiesbaden
<http://www.infraserv-wi.de>

Verfasser: Karsten Gemmer

Ihr Ansprechpartner bei Umweltfragen:

Peter Bartholomäus, Geschäftsleitung
Telefon: +49 611 962-8555
E-Mail: peter.bartholomaeus@infraserv-wi.de